

SWR2 Wissen

Sexualisierte Gewalt im Sport –

Wie Vereine Belästigung und Missbrauch verhindern

Von Marcus Schwandner

Sendung vom: Freitag, 18 August 2023, 08.30 Uhr

(Erst-Sendung vom: Montag, 17. Januar 2022, 08.30 Uhr)

Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg

Regie: Autorenproduktion

Produktion: SWR 2022/2023

Viele Sportlerinnen und Sportler erleben sexualisierte Gewalt – oft durch Trainer, die auf Kumpel machen. Sportverbände sind sensibilisiert. Die meisten Vereine aber könnten viel mehr tun.

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-wissen-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIFT

O-Ton 01 Sabine:

Ich war wie gelähmt, ich wusste nicht, was ich da machen sollte. Das war, ich dachte, Scheiße, jetzt bist du eingesperrt mit diesem Großmeister im Taekwondo,

Autor:

Sabine ist Kampfsportlerin, eine junge Frau, die sich wehren kann. Sie heißt nur in diesem SWR2 Wissen so. Ihre Stimme ist verfremdet. Sie fürchtet Verleumdungsklagen ihrer ehemaligen Trainer. Auf der Matte trainiert sie mit dem Großmeister. Doch an diesem Tag hat er sie eingeladen, will mit ihr zu einer Feier mit anderen Sportlern. Als sie bei ihm ankommt, schließt der Kampfsportler die Tür ab. Er ist betrunken, Sabine kann den Alkohol riechen, und er sagt, er bräuchte eine Frau...

O-Ton 02 Sabine:

...und ich habe überhaupt nichts gesagt, ich war wie gelähmt. Und dann zog der irgendwoher aus einem Schrank ein Messer, ein großes Fahrtenmesser und fuchtelte damit vor mir herum und stach das mit viel Schwung in das Polster vom Sofa.

Ansage:

„Sexualisierte Gewalt im Sport – Wie Vereine Belästigung und Missbrauch verhindern“ von Marcus Schwandner.

Autor:

Bei einer Studie von 2016 **(1)**, für die 1800 Leistungssportlerinnen und -sportler befragt wurden, gab jede dritte Sportlerin an, sexualisierte Gewalt im Sport erlebt zu haben. Sportlerinnen sind deutlich häufiger betroffen als Sportler. Etwa jede zehnte Sportlerin hat demnach schwere oder länger andauernde sexualisierte Gewalt erlebt. Das Thema wurde lange Zeit nicht ernst genommen, Vorfälle verleugnet, die Opfer beschämt und nicht gehört, erläutert Bettina Rulofs, Professorin für Soziologie und Genderforschung an der Deutschen Sporthochschule in Köln.

O-Ton 03 Bettina Rulofs:

Das Thema war lange tabuisiert und wir sehen jetzt eine Veränderung seit in etwa dem Jahr 2010. Das ist angestoßen durch große Fälle sexuellen Kindesmissbrauchs, die beispielsweise in Internatsschulen passiert sind, oder im kirchlichen Bereich, und es dann eben in Folge dieser Fälle auch politische Initiativen gab, an denen auch der Sport beteiligt wurde, und somit auch das Bewusstsein im Sport sich langsam entwickelt hat.

Autor:

In den letzten zehn Jahren hat sich viel verändert. Sogar die Ampel-Koalition hat das Thema aufgegriffen und unterstützt eine von Athletinnen und Athleten initiierte Aktion für sicheren Sport. Mittlerweile setzen sich alle Landessportbünde, die Deutsche Sportjugend, der Deutsche Olympische Sportbund und ein Drittel der Vereine mit dem Thema ‚Sexualisierte Gewalt‘ auseinander. Und doch bleibt viel Luft nach oben. Mancherorts tun sich Vereinsvertreter nach wie vor schwer, für sexualisierte Gewalt

auf und an ihren Sportplätzen zu sensibilisieren. Vielleicht auch, weil der Begriff „sexualisierte Gewalt“ sehr weit gefasst ist und eine große Breite an Taten erfassen muss. Nicht immer sei klar, was damit gemeint sei, meint Bettina Rulofs.

O-Ton 04 Bettina Rulofs:

Wo sich die meisten immer ganz schnell einig sind, ist sozusagen der schwere sexuelle Kindesmissbrauch, der auf Basis von Körperkontakt basiert und der auch gesetzlich verankert ist. Schwieriger wird es bei Fällen, die wir auch als sexuelle Grenzverletzung bezeichnen, wenn im Sport im Rahmen von Hilfestellungen, Massagen oder auch bei trainingspraktischen Übungen körperliche Berührungen notwendig sind ...

Autor:

... beispielsweise, wenn Kinder den Hocksprung über den Kasten lernen oder das Turnen an den Ringen oder am Reck. Manchmal sind diese Berührungen aber nicht notwendig, eine mündliche Anleitung oder das Vormachen würde reichen.

O-Ton 05 Bettina Rulofs:

Wir sprechen von sexualisierter Gewalt bei verschiedenen Formen der Machtausübung mit dem Mittel der Sexualität. D.h., sexuelle Handlungen werden dazu genutzt, Macht auszuüben oder sich über andere Personen zu stellen, andere zu erniedrigen. Das ist im Grunde genommen so der Kern der Definition.

Autor:

Das Kind wird bei einer Übung am Becken berührt, der Trainer will unbedingt die Beine der Sportlerin massieren oder ihre Schultern lockern. Das kann alles notwendig sein, es kann aber auch übergriffig sein. Entscheidend ist, ob die Sportlerin oder der Sportler diese Berührung als beschämend empfindet. Und, ob diese Berührung vorher abgesprochen wurde.

O-Ton 06 Bettina Rulofs:

Wichtig ist natürlich zu schauen, ob es bei den Betroffenen ein Gefühl der Unangemessenheit auslöst, oder ob sie sich wohlfühlen in der Situation. Das ist etwas ganz Wesentliches, was man dann auch mitberücksichtigen muss.

Autor:

Genau so etwas hat auch Sabine erlebt. Wohlgemerkt: nicht mehr als Jugendliche oder junge Frau. Als sie sexualisierte Gewalt erlebt, ist die Kampfsportlerin schon über 40, trainiert Judo anstelle von Taekwondo.

O-Ton 07 Sabine:

Das ist ja immer mit Anfassen beim Judo, man greift sich in die Jacke, man schiebt den Partner hin und her, man versucht ihn dann zu werfen. Man kann auch in die Jacke so greifen, dass die Hand in der Höhe der Brustwarzen liegt. Das gehört sich nicht. Es kann ja mal passieren, dass man im Eifer des Gefechts falsch greift, dann entschuldigt man sich und setzt man neu an und gut ist.

Autor:

Der Trainer griff Sabine absichtlich und mehrfach an die Brust. Und er tat es nicht heimlich, sondern vor den Augen der anderen, Sabines Trainingspartner standen mit auf der Matte. Aber sie bekamen nichts davon mit.

O-Ton 08 Sabine:

Wenn man dann beim Bodenkampf zwischen die Beine greift, am Busen greift, das sind Dinge, die verdeckt und im Verborgenen stattfinden, vor aller Augen, mitten auf der Matte, und trotzdem nimmt es keiner wahr.

Dieser Mistkerl hat das über viele Jahre gemacht und zwar ganz perfide. Der hat das immer zwei, drei, vier Mal in verschiedenen Trainings in einem kurzen Zeitraum gemacht, und dann, wenn ich kurz davor war zu platzen oder was auch immer, dann hat er aufgehört und dann ist wochen-, monatelang nichts passiert. Dann hat man sich so in Sicherheit gefühlt und gedacht, jetzt lässt er das bleiben, jetzt ist vorbei, ist alles gut, und dann auf einmal packt er wieder zu.

Autor:

Die Täter würden ihre Übergriffe sehr genau vorbereiten, sagt die unabhängige Beauftragte zum Schutz vor sexualisierter Gewalt für den Landessportbund Nordrhein-Westfalen Dr. Birgit Palzkill.

O-Ton 09 Birgit Palzkill:

Es ist ja so, dass auch bei massiver sexueller Gewalt, die Täter genau mit solchen leichten Übergriffen anfangen, also die testen erst einmal, wer wehrt sich, wer wehrt sich nicht. Und dann geht das sukzessive immer so weiter, so dass insgesamt bei sexualisierter Gewalt von einem Kontinuum von Gewalt gesprochen werden muss. Also auf der einen Seite diese verbalen Übergriffe, oder leichte körperliche Grenzüberschreitungen, und das steigert sich dann bis zu wirklich körperlichen Übergriffen, und bis hin zu massiven Formen sexueller Gewalt, wie sie eben auch strafrechtlich verfolgt werden.

Autor:

Bettina Rulofs plädiert dafür, den Begriff sexualisierte Gewalt möglichst weit zu fassen, um andere Formen von Missbrauch und Belästigung mit zu berücksichtigen.

O-Ton 10 Bettina Rulofs:

Uns erreichen ja auch Informationen von ganz konkreten Fällen oder Beschwerden, die bei Sportverbänden eingehen und da könnten dann auch WhatsApp-Nachrichten des Trainers darunterfallen, wo der Trainer sich über das Aussehen einer Sportlerin äußert, und dass er das vielleicht toll findet, wie sie aussieht, und dass er sie vielleicht in einem bestimmten Sportdress besonders hübsch findet, oder dass der Trainer die Sportlerin vielleicht sogar auffordert, doch zum nächsten Training dieses oder jenes wieder anzuziehen.

Autor:

Solche Aussagen können irritieren – auch, weil sie oft eher uneindeutig sind. Viele junge Mädchen etwa könnten den Kommentar zum Outfit als Kompliment auffassen, meint Rulofs.

O-Ton 11 Bettina Rulofs:

Das sind so Beispiele, wo vielleicht auch gerade Mädchen, junge Frauen sich unsicher sind, was ist das jetzt? Ist das vielleicht ein Flirtverhalten? Ist das nett gemeint? Aber es ist nicht angemessen, sie fühlen sich oft unwohl, weil es ein Altersgefälle gibt, zwischen dem Trainer und der Sportlerin, und weil es ja auch ein Kompetenz- und Machtgefälle gibt. Der Trainer nutzt sozusagen sein Amt aus, um solche Annäherungen in Richtung von Sportlerinnen oder auch Sportlern zu tätigen, die aber nichts mit seiner eigentlichen Funktion zu tun haben.

Autor:

Das führt zu der Frage, wer eigentlich Gewalt definiert. Eine Frage, die sich Birgit Palzkill schon Mitte der 90er-Jahre gestellt hat **(2)**. Für das Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes NRW führte sie damals eine Studie durch.

O-Ton 12 Birgit Palzkill:

Wir haben zunächst mal uns genau mit der Frage beschäftigt, was Gewalt ist und was nicht. Und herausgearbeitet, dass das ja ein normativer Begriff ist, also dass in der Gesellschaft immer wieder ausgehandelt werden muss, was Gewalt ist und was nicht. Beispielsweise, ich bin in der Schule noch geschlagen worden, damals, zum damaligen Zeitpunkt, wenn da bei uns im Dorf jemand gesagt hätte, das ist Gewalt, der wäre komisch angeguckt worden, weil das war normal. Und von daher ist es generell bei Gewalt so, dass in der Gesellschaft ausgehandelt werden muss, was ist normal, was ist nicht normal.

Autor:

Birgit Palzkill musste deswegen erst Definitionen finden. Eine quantitative Studie, also Zahlen, wie viele Kinder Opfer sexualisierter Gewalt wurden, war damals überhaupt nicht möglich, da es weder die Definitionen noch Statistiken gab. Es ging erst einmal um grundlegende Fragen und Interviews mit Sportlerinnen. Und doch bekam Birgit Palzkill Ärger von ganz oben, weil sie es gewagt hatte, dieses heikle Thema überhaupt anzusprechen. Man wollte schlicht nicht wahrhaben, was nicht sein durfte. Dorota Sahle, Referentin beim Landessportbund NRW:

O-Ton 13 Dorota Sahle:

Es war so, dass der Sportlehrerverband damals den damaligen Ministerpräsidenten Johannes Rau angeschrieben hatte und sich darüber beschwert hat, dass die Landesregierung für so etwas das Geld ausgibt, was gar nicht existiert.

Autor:

Als direkte Folge durfte Birgit Palzkill nicht mehr in der Lehrerfortbildung arbeiten.

Dabei gab es damals schon erste Missbrauchsfälle, über die die Presse schrieb und mit denen sich Gerichte beschäftigten.

O-Ton 14 Birgit Palzkill:

Damals gab es diesen Eiskunstlauftrainer Fajfr, der dann von Gericht verurteilt wurde wegen sexualisierter Gewalt und Übergriffen auf seine Schützlinge. Da wurde dann schon gesagt, ja, das ist Gewalt, aber andere wiederum sagten selbst bei diesem

Trainer, naja, das gehört zum Training dazu, wer im Hochleistungssport trainiert, der muss damit rechnen, mal eben etwas härter angefasst zu werden.

Autor:

Dennoch veränderte sich das gesellschaftliche Klima. In der Folge wagten immer mehr junge Frauen und auch Jugendliche, offen über die Taten ihrer Trainer zu sprechen. Nur sehr selten kommt es übrigens zu Übergriffen von Trainerinnen. Deshalb taucht in diesem SWR2 Wissen in der Regel auch nur die männliche Formulierung auf. Was sind das überhaupt für Trainer, die ihnen anvertrauten Sportlerinnen sexualisierte Gewalt antun oder sie gar missbrauchen? Bettina Rulofs von der Deutschen Sporthochschule in Köln hat auch das für ihre ‚safe Sport Studie‘ untersucht.

O-Ton 15 Bettina Rulofs:

Da gibt es die Trainer, die noch eher so ein sehr stark hierarchischen Trainingsstil ausüben, mit sehr rigiden Vorgaben, mit auch zum Teil manipulativen Techniken, da werden also mitunter auch einzelne Sportler gegeneinander ausgespielt, da geht es immer darum, wer hat die beste Stellung im Team, da findet viel psychische Gewalt auch statt, und dann könnte es eben in solchen Konstellationen auch im Extremfall dazu kommen, dass sexuelle Gewalt stattfindet.

Autor:

In vielen Vereinen taucht mittlerweile aber oft auch ein ganz anderer Trainertypus auf, nicht der harte Hund, sondern eher ein lieber Kumpeltyp.

O-Ton 16 Bettina Rulofs:

Also, der total nette, junge Trainer, der sich eher auch als Freund darstellt, der mit den Kindern auch ganz viel außerhalb des Sports macht, best friend, Supertyp, und sich über diesen Weg auch das Vertrauen der Familien und der Kinder erschleicht. Und das macht es auch schwer, diesen Typ von Täter zu entlarven.

Autor:

Auch unter den Teammitgliedern kann es zu Übergriffen und Belästigungen kommen, auf Sportfreizeiten oder vor oder nach dem Training. Gerade unter eher Gleichaltrigen findet sexualisierte Gewalt mittlerweile häufig per Handy statt, in Form einer WhatsApp-Nachricht oder über versendete Pornodarstellungen. Täter sind dann eher gleichaltrige Jugendliche oder junge Männer.

O-Ton 17 Bettina Rulofs:

Während wir bei den sogenannten schweren Formen sexualisierter Gewalt, die auch strafrechtlich relevant wären, eher die Konstellation sehen, dass es erwachsene Trainer sind oder Personen mit einer Betreuungsfunktion im Verein, z.B. auch aus dem medizinischen Personal stammend, aus dem physiotherapeutischen Bereich eines Vereins stammend, oder die Fahrer in Sportvereinen, die solche Formen der sexuellen Gewalt ausüben.

O-Ton 18 Sabine:

Wenn die Kinder weg waren, dann hatte ich das Lehrschwimmbecken für mich für eine Weile. War halt schönes warmes Wasser und ja, ich war Kind, und habe da dann noch ein bisschen so rumgetollt, gespielt, getaucht, geplansch. Das war einfach nett, ne?

Autor:

Sabine hat schon früh leidvolle Erfahrungen mit sexualisierter Gewalt gemacht; lange bevor sie zum Kampfsport kam, als junges Mädchen im Schwimmverein. Sie erinnert sich an einen Moment allein im Becken. Damals leitete sie bereits selbst Jugendgruppen und genoss als 14-Jährige vor dem Training die Zeit alleine im Schwimmbecken, bevor ihre nächste Gruppe kam.

O-Ton 19 Sabine:

Das waren so die ersten Situationen, dass ein Mann dann hineinkam, der ins Wasser sprang, mich umklammert hat und mich unter Wasser gezogen hat. Also der hat mich von hinten gepackt, die Arme umklammert, die Beine umklammert, und unter Wasser gezogen, bis ich keine Luft mehr bekam, bis ich anfing, mich wirklich kräftig zu wehren, zu strampeln, bis ich wirklich dachte, ich ertrinke gleich, also – und dem hat das Spaß gemacht.

Autor:

Das geschah nicht nur einmal. Sabine war als Jugendliche zu unsicher und zu ängstlich, um den Mann anzuzeigen oder zumindest dem Vorstand des Schwimmvereins zu melden. Wahrscheinlich hätte ihr eh niemand geglaubt.

O-Ton 20 Sabine:

Ich kannte da nicht alle, aber ich habe herausgefunden, dass der wohl Trainer von so einer Jugendrettungsschwimmerstaffel war. Der war in der Jugend dort tätig. Im Jugendtraining. Und ist dafür auch lobend erwähnt und ausgezeichnet worden auf einer Weihnachtsfeier, da habe ich das dann gesehen. Und ich war total wütend darüber.

Autor:

Ende der 1990er-Jahre, als Sabine im Schwimmverein Gewalt erlebte und auch in anderen Verbänden erste Skandale bekannt wurden, gab es weder in den Vereinen noch in den Verbänden Hilfe für betroffene Kinder und Jugendliche. Es gab auch keine Strukturen, die Missbrauch hätten verhindern können. Birgit Palzkill:

O-Ton 21 Birgit Palzkill:

Das kann man ja auch parallel sehen, wenn man sieht, an der Odenwaldschule waren ja parallel schon Berichte über sexuelle Gewalt gegen Schüler*Innen, die ja auch zum damaligen Zeitpunkt unterdrückt wurden. Die sind ja auch damals zwar leicht an die Öffentlichkeit gekommen, aber dann doch sofort wieder unter den Teppich gekehrt worden. Das war die Zeit.

Autor:

Der Landessportbund in NRW begann damals als erster damit, das Thema durch Veranstaltungen und Broschüren bekannt zu machen. Erste Handlungsleitfäden wurden entwickelt, Fachtagungen durchgeführt. Allerdings nahmen nur wenige Menschen teil, das Thema interessierte kaum jemanden. Dorota Sahle war damals mit wenigen Mitstreiterinnen alleine.

O-Ton 22 Dorota Sahle:

Zuerst waren kaum Leute da und danach haben wir einfach immer – haben sehr viel Erfahrung sammeln können, wie wir das angehen können, wie wir das den Personen auch nahebringen können, weil das Thema ist schwer. Das ist mit vielen Widerständen, verständlicherweise mit vielen Widerständen auch verbunden ...

Szene 01 / Interaktives Theaterprogramm des LSB: Preisrichter: „Und damit, unsere Siegerin Anne! Lacht, (küssst sie, man hört den Knutscher.) und die Medaille, gehört auch dazu“ (küssst sie zweimal, klopft ihr auf den Po)

Autor:

Dorota Sahle zeigt ein Video. Man sieht etwa 20 Grundschul Kinder in der Turnhalle vor einer Bühne sitzen. Sie verfolgen ein Theaterstück des Landessportbundes zum Thema sexualisierte Gewalt. Sie haben rote Karten, falls sie etwas nicht in Ordnung finden, und grüne Karten, für die guten Szenen.

Der Preisrichter würdigt Anne für ihren Sieg. Er drückt Anne einen dicken Kuss auf die Wange, und direkt noch zwei, als er ihr die Medaille überreicht, am Schluss klopft er ihr auf den Po.

Die Kinder sind entsetzt, sie heben alle die rote Karte. Das war für sie nicht okay.

Maren Lickert geht es genau darum. Sie hat Kommunikationsdesign in Würzburg studiert und als Abschlussarbeit eine Präventionsbox entwickelt. Mit Hilfe dieser Box, die aussieht wie ein Kasten für Sprungübungen in der Turnhalle, sollen geschulte Personen mit Kindern und Jugendlichen im Alter von 10 bis 14 Jahren über sexualisierte Gewalt sprechen.

Atmo 01: Box (Geräusche, wenn man die Box auseinandernimmt oder stapelt)

O-Ton 23 Maren Lickert:

Da geht es erst einmal viel über Nähe und Körperkontakt, also beispielsweise: ‚Gab es Momente in der Sporthalle, bei denen du dich unwohl gefühlt hast? Oder: Gehören Gefühle und Emotionen zum Sport dazu? Oder: Wann darf man Nein sagen?‘ Aber vielleicht auch ein bisschen konkreter: ‚An welchen Stellen am Körper möchtest du nicht angefasst werden?‘

Atmo 01: Box (Geräusche, wenn man die Box auseinandernimmt oder stapelt)

Autor:

In einem weiteren Fach des Kastens gibt es Karten mit Fallbeispielen.

O-Ton 24 Maren Lickert:

Es ist immer alles auf einer freiwilligen Basis und die Kursleiter*Innen müssen natürlich schauen, wie weit wollen sie gehen? Welche Themen, Beispiele wollen sie besprechen? Und bei diesen Fallbeispielen werden eben einzelne Situationen geschildert, beispielsweise, dass bei einer Hilfestellung man im Intimbereich angefasst wurde und diese Situation wird einfach formuliert, ohne ins Detail zu gehen.

Autor:

Mit der Box können geschulte Lehrkräfte das Thema in der Schule besprechen. Aber auch auf anderer Ebene tut sich viel. Der Landessportbund führt pro Jahr knapp 200 Veranstaltungen durch, etwa 15 Stadt- und Kreissportbünde sind mittlerweile Mitglied im Qualitätsbündnis zum Schutz gegen sexualisierte Gewalt im Sport in NRW. Eine aktuelle Studie von 2021 (4) listet auf, dass mittlerweile 73% der befragten 102 Stadt- und Kreissportbünde in Deutschland Ansprechpersonen für das Thema sexualisierte Gewalt haben und einzelne Präventionsmaßnahmen durchführen, aber in nur 16% der Vereine gibt es spezifische Arbeitsgruppen. Die Studienautoren fordern, dass das Thema auch schon während der Ausbildung von Assistenztrainern bearbeitet wird. Auch Vereine können sich zertifizieren lassen und dem Qualitätsbündnis beitreten.

Atmo 02: Tischtennis

Autor:

Einer dieser Vereine ist der Tischtennis Club Bärbroich in der Nähe von Köln. Knapp über 200 Mitglieder stehen hier regelmäßig an den Platten. Das Training findet in zwei verschiedenen Turnhallen oder auch in den Clubräumen statt. Heute schmettern 13 Jungen und ein Mädchen im Alter zwischen elf und siebzehn Jahren die kleinen weißen Bälle übers Netz.

Alle Übungsleiter wurden auf Schulungen zum Landessportbund geschickt, um sie für die Thematik zu sensibilisieren. Bernhard Ley ist seit 27 Jahren Vorsitzender des Clubs, seine überraschendste Erkenntnis:

O-Ton 25 Bernhard Ley:

Was ich mitgenommen habe, ist, dass es selbst in unserem Verein mit der Sportart Tischtennis, wo man eigentlich davon ausgeht, dass es überhaupt keine Risikosituationen gibt, dass es aber doch auch bei uns Situationen gibt, wo mögliche Übergriffe stattfinden können. Beispielsweise im Vereinsheim finden ab und zu Trainings von einzelnen Trainern mit einem Kind statt. Das haben wir daraufhin abgeschafft und haben gesagt, es müssen mindestens sechs Augen da sein, ja?

Autor:

Es ist also nie mehr ein Trainer mit einem Kind alleine. Auch nicht auf der Fahrt zu Turnieren oder Wettkämpfen. Was die Teilnehmer bei den Schulungen auch lernen sollen, erläutert Anja Stein, die entsprechende Seminare bei der Badischen Sportjugend in Baden-Württemberg anleitet.

O-Ton 26 Anja Stein:

Die sollen zum einen lernen, wie gehe ich damit um, wenn ich selber irgendwie Beobachtungen mache, die mir komisch vorkommen, wie verhalte ich mich da? Der zweite Punkt ist aber auch sehr wichtig. Trainer, und das sind unterschätzen ganz viele junge Leute auch, die in den Trainerberuf einsteigen ehrenamtlich, was für eine Vorbildfunktion und was für eine wichtige Bezugsperson sie für Kinder und Jugendliche sind.

Autor:

Jugendliche erzählen dem Trainer, der Trainerin vielleicht auch, wenn sie häusliche oder schulische Gewalt erleben.

Wenn sich Vereine mit dem Thema beschäftigen, den Schutz der Kinder in ihrer Satzung verankern, Führungszeugnisse von Trainern verlangen und auf ihrer Homepage das Thema offen ansprechen, dann schreckt das potenzielle Täter ab.

O-Ton 27 Bernhard Ley:

Wir sind sehr froh, dass wir es gemacht haben. Wir haben auch, nachdem wir es dann umgesetzt hatten, haben wir ja die Mitglieder, insbesondere die Eltern informiert, es steht jetzt bei uns auf der Homepage drauf, und wir haben, gerade anfangs, aber auch jetzt noch, viele positive Reaktionen insbesondere von den Eltern zurückbekommen.

Autor:

Der Tischtennis-Club von Bernhard Ley ist dem Qualitätsbündnis Sport beigetreten. Dieses Bündnis gibt es nur in NRW, das Bundesland ist Vorreiter für die Prävention sexualisierter Gewalt. Um zertifiziert zu werden, müssen Vereine, die eben genannten Kriterien erfüllen. Von den etwa 18.000 Sportvereinen in NRW sind aber nur etwa 100 Mitglied, weitere 100 erarbeiten gerade Schutzkonzepte und nehmen an den entsprechenden Schulungen teil. Rund ein Drittel der Vereine hat einzelne Maßnahmen umgesetzt, wie ein polizeiliches Führungszeugnis, eine Selbstverpflichtung der Trainer oder regelmäßige Schulungen.

O-Ton 28 Anja Stein:

Da muss man halt leider sagen, gibt es im Sportbereich noch sehr viele Vereine, die sich dem Thema sehr verschließen, die auch sagen, es kommt bei uns nicht vor, und das ist natürlich sehr schade. Die Kirchen hatten es da insofern ein bisschen einfacher von ihrer Organisationsstruktur her, dass sie das von oben einfach durchdrücken konnten nach unten, sage ich jetzt mal, glücklicherweise das verlangen konnten, dass also keine Betreuer mehr auf Kinder- und Jugendfreizeiten gehen durften, die nicht die und die Schulung absolviert hatten.

Autor:

Einem Trainer, der sich übergriffig verhalten hat, wird bis heute nicht automatisch die Lizenz entzogen. Meist wechseln entsprechende Personen einfach den Verein – so, wie bei der katholischen Kirche Priester einfach in eine andere Gemeinde versetzt wurden. Dass es noch keine Strukturen gibt, die zentral die Prävention, die Intervention bei Vorfällen, Schutzkonzepte und Schulungen bundeseinheitlich regeln, bemängelt auch ‚Athleten Deutschland‘, eine Vertretung von 1400

Spitzensportlerinnen und -sportlern, auch sie setzen sich für ‚safe Sport‘ ein.
Sprecher Maximilian Klein:

O-Ton 29 Maximilian Klein:

Dass wir in Deutschland ein flächendeckendes System mit hohen Mindeststandards und hohen Qualifikationsstandards, im Übrigen auch für die Berater für die Schutzkonzepte, einrichten, das fehlt aktuell! Also da beobachten wir wirklich ein sehr zerfasertes System, in dem einige vorangehen, andere eben nicht, viele isoliert voneinander handeln und es keinen Akteur gibt, der sozusagen die Fäden in der Hand hält und dieses Feld strategisch bearbeitet.

Autor:

Mit einem Stufenmodell widmet sich nun auch der Deutsche Olympische Sportbund **(3)** dem Thema und verpflichtet seine Mitglieder, bis Ende 2024 alle Maßnahmen umzusetzen. Da geht es nicht nur um Prävention, Qualifikation von Ansprechpersonen und Trainern, sondern auch um den Lizenzentzug, falls Trainer gegenüber Sportlerinnen gewalttätig geworden sind. Nach wie vor ist noch vieles im Dunkeln, denn die Vereine beschäftigen sich nur zögerlich mit dem Thema. Aber die Verbände auf Stadt-, Kreis- oder Landesebene haben das Thema erkannt und bieten Fortbildungen und Unterstützung an, um Sportler und Sportlerinnen vor sexualisierter Gewalt zu schützen. Und immer mehr Fälle landen auch jetzt schon vor Gericht: So wurde 2021 der ehemalige Schwimmbundestrainer Stefan Lurz verurteilt, wegen sexualisierter Gewalt gegenüber minderjährigen Leistungsschwimmerinnen in den Jahren 2011 und 2012.

Ein ehemaliger Handballtrainer wurde 2022 wegen über 500fachen schweren sexuellen Missbrauchs an Kindern und Jugendlichen zu mehr als fünf Jahren Haft verurteilt.

Nun will die Bundesregierung ein Zentrum für Safe Sport schaffen. Seit Juli 2023 gibt es bereits eine Ansprechstelle für Betroffene in Berlin. Es ist ein erster Baustein für das Zentrum, das die Ampelregierung in ihrem Koalitionsvertrag versprochen hatte. Und das ist sicher wichtig, damit Sportlerinnen und Sportler nicht mehr solch dramatische Erfahrungen machen müssen wie Sabine. Ihr Judotrainer wurde nie belangt, auch der Schwimmlehrer nicht. Nur der Taekwondo Großmeister musste sich später vor Gericht verantworten. Als er sie damals in seiner Wohnung mit dem Messer bedrohte, konnte Sabine erst entkommen, als er betrunken eingeschlafen war.

O-Ton 30 Sabine:

Ein paar Jahre später ist der Mann dann angeklagt worden wegen Vergewaltigung, weil er eine Mitbewohnerin da, wie eine Sklavin in dieser Wohnung festgehalten hat und vergewaltigt hatte und dann ist der auch zu einer hohen Haftstrafe verurteilt worden.

SWR2 Wissen Abspann:

SWR2 Wissen „Sexualisierte Gewalt im Sport“. Autor und Sprecher: Marcus Schwandner. Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg. Ein aktualisierter Beitrag aus dem Jahr 2022.

* * * * *

Links:

https:

//www.dsj.de/fileadmin/user_upload/Handlungsfelder/Praevention_Intervention/sexualisierte_Gewalt/SafeSport-Ergebnisbericht_23.11.2016-Final.pdf

https:

//www.bisp-surf.de/Record/PU200307001701

https:

//cdn.dosb.de/user_upload/www.dosb.de/uber_uns/Mitgliederversammlung/Sportdeutschland_2020/TOP_9_1_-_Anlage_-_Stufenmodell_Praevention_Schutz_vor_sexualisierter_Gewalt.pdf

https:

//www.sportsoziologie.uni-wuppertal.de/fileadmin/sportsoziologie/Projekte/FactSheet_SicherImSport_Zwischenbericht.pdf